

## LERNEN AN ANDEREN ORTEN



Bienen-und-Pflanzen-Memory,  
© Pädagogische Werkstatt, 2022



Wandbild, Ausstellung im Haus der Spore Initiative,  
© Spore Initiative, 2023

Liebe Schüler:innen,  
liebe Eltern,  
liebe Interessierte,  
regelmäßig besuchen wir  
andere Lernorte. In die-  
sem Newsletter berichten  
Schüler:innen und Koope-  
rationspartner von ausge-  
wählten Orten und Pro-  
jekten, an denen sie 2023  
teilgenommen haben. Viel-  
leicht ist ja etwas dabei,  
was Ihr mit Eurer Klasse  
unternehmen wollt? Oder  
ein Ort, den Sie am Wo-  
chenende als Familie besu-  
chen?

Viel Freude mit den Eindrü-  
cken aus fünf spannenden  
Lernorten!

### Bienen – Mensch – Natur

#### Projektwoche der Lerngruppe Jaguare (JÜL 4-6) mit der Spore Initiative im Schuljahr 2022/23

In der Projektwoche haben Schüler:innen der Lerngruppe Jaguare die enge Verbindung zwischen Bienen, Menschen und vielen anderen Lebewesen erkundet. Welche Bienen-Arten gibt es? Wie leben Bienen, und was können wir für ihren Schutz tun? Wie leben verschiedene Lebewesen zusammen? Welche Pflanzen sind für Menschen und Bienen wichtig? Angeleitet wurden sie dabei von der Künstlerinnen- und Imkerinnengruppe Moabees.

Das Sammeln und Verwerten von Pflanzen ist eine alte kulturelle Praxis der Menschen, die uns mit den Bienen verbindet. Die Moabees haben in dieser Projektwoche zwei besondere Pflanzen herausgegriffen: den Löwenzahn – ein wichtiger früher Pollen- und Nektarlieferant für Bienen und für den Menschen ein gesundes Wildkraut – und die Baumhasel – ein häufiger Straßenbaum in Berlin, klimaresistent und im Herbst voller wohlschmeckender Nüsse.

Gemeinsam mit den Moabees haben die Kinder verschiedenen Honig gekostet und bestimmt, Pflanzen kennengelernt und gesammelt, ein Bienen-und-Pflanzen-Memory

gestaltet, in dem auch bedrohte Bienenarten anderer Länder (wie die Melipona-Biene) vorkommen, mit selbst-hergestellter Farbe ein Wandbild gemalt, auf dem sich verschiedene Lebewesen begegnen sowie selbst gesammelte Nüsse geröstet und gegessen.

Die Künstlerinnen- und Imkerinnengruppe Moabees wurde 2013 von Elisa Dierson, Bärbel Rothhaar und Katja Marie Voigt gegründet. Die Mitglieder erarbeiten künstlerische Perspektiven auf Honigbienen in der Stadtgesellschaft.

Die Spore Initiative entwickelt kulturelle Programme zu ökologischen Praktiken. Der Fokus liegt auf erfahrungsbasiertem Lernen, und die Programme sind generationsübergreifend.

Die Kooperation zwischen der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli und der Spore Initiative wurde von der Pädagogischen Werkstatt initiiert und wird von ihr begleitet. 2024 ist beispielsweise eine Workshopwoche „Wasser und Fluss“ mit der Lerngruppe Löwen (JÜL 4-6) geplant.

Text: Silvia Ploner, Pädagogische Werkstatt



[www.spore-initiative.org/de](http://www.spore-initiative.org/de)



[www.paedagogische-werkstatt.com](http://www.paedagogische-werkstatt.com)

## Robotik-Workshop und Atari-Punk-Console an der TU Berlin

ein Projekt der Klasse 8.2 im WAT-Unterricht



autonom fahrender Roboter,  
© Selin Erhan, 2023



[www.dein-labor.tu-berlin.de](http://www.dein-labor.tu-berlin.de)

Der Robotik-Workshop an der Technischen Universität (TU) Berlin war ein absolutes Highlight für uns. Wir hatten im Unterricht schon etwas über Robotik erfahren und hatten nun die Möglichkeit, einen autonom fahrenden Roboter zu bauen und zu programmieren.

Zu Beginn des Workshops bekamen wir eine detaillierte Anleitung und arbeiteten dann gemeinsam daran, alle Teile zusammenzusetzen und so den Roboter zu bauen. Das war manchmal knifflig. Anschließend lernten wir die Grundlagen der Programmierung. Es war erstaunlich, wie viel man allein durch ein paar Zeilen Code (Programmierblöcke) bewirken konnte.

Wir lernten, wie man unseren Roboter Hindernisse erkennen und ihnen ausweichen lassen konnte. Es war faszinierend zu sehen, wie er eigenständig seinen Weg fand und sich um Dinge herum bewegte.

Nach einigen Anfangsschwierigkeiten gelang uns schließlich auch, unseren Roboter im Wechsel in verschiedenen Farben leuchten zu

lassen, und wir waren stolz auf unseren kleinen "Blinky".

Neben dem Robotik Workshop hatten wir die Möglichkeit, uns mit der Atari-Punk-Console zu beschäftigen. Dabei ging es um das Thema „Strom und Widerstand“. Wir erfuhren viel über die Funktionsweise der Konsole. Es ist eine Schaltung, die Töne erzeugen kann. Mit der Atari-Punk-Console lernten wir auch zu löten.

Alles in allem war der Robotik-Workshop an der TU Berlin eine tolle Erfahrung. Wir haben viel gelernt, hatten Spaß beim Programmieren und Bauen der Roboter und haben uns mit interessanten Themen wie der Atari-Punk-Console beschäftigt. Auch bekamen wir Einblicke in die verschiedenen Studienberufe an der TU Berlin.

Wir bedanken uns bei dEIn Labor und unseren Workshop-Leiter:innen Frau Ermel, Nils, Philipp, Karim und Fabio, die uns geduldig und motiviert begleitet haben.

Text: Schüler:innen der Klasse 8.2

dEIn Labor ist das Schülerlabor an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik der TU Berlin. In Workshops haben Schüler:innen von Klasse 5 bis zur Oberstufe die Möglichkeit, aktuelle technische Themen auf experimentelle Art und Weise kennen zu lernen.

## Drei Mal Olympiagelände

Wir haben drei Ausflüge zum Olympiagelände gemacht und berichten, was man dort alles erleben kann.

### Footgolf und Discgolf

Nach etwa einer Stunde Fahrt kamen wir am Reiterstadion am Olympiapark an. Hier wollten wir die Sportarten Footgolf und Discgolf kennenlernen. Wir teilten uns in kleine Gruppen ein. Das Ziel war, jeweils alle fünf Ziele (Körbe und Tore) mit möglichst wenigen Würfeln/Schüssen mit der ganzen Gruppe zu erreichen. Es durften zum Beispiel immer alle einer Gruppe ihre Frisbee werfen, und dann wählten wir aus, von welchem Punkt wir weiterspielen wollten. Es war lustig zu sehen, wie

die Scheibe erst auf das Ziel zuflog und dann manchmal doch in eine andere Richtung drehte. Die Mischung aus Wettbewerb und Teamarbeit machte die Sache spannend.

### Zu Besuch im Stadion (Schuljahr 2022/23)

Wir waren mit der Klasse im Olympiastadion, um ein Fußballspiel zu sehen. An diesem Tag spielte Hertha gegen Wolfsburg. Es war nicht verpflichtend zu kommen, aber es hat sich definitiv gelohnt. Das Spiel war nicht beson-



Führung im Olympia-Stadion,  
© Jonas Herrmann, 2023



[www.olympiastadion.berlin/de/besichtigung](http://www.olympiastadion.berlin/de/besichtigung)

ders spannend, da Wolfsburg Hertha deutlich überlegen war. Wolfsburg gewann das Spiel mit 5:0. Dennoch war es ein sehr schönes Erlebnis, die Profis live zu sehen.

### Hinter den Kulissen

Dieses Mal waren wir mit der Klasse im Olympiastadion, um hinter die Kulissen zu schauen. Wir hatten eine Führung gebucht und trafen uns vor dem Eingang. Zuerst wurde uns einiges über die Geschichte des Stadions erzählt, wie das Stadion gebaut wurde und wie im Jahr 1936 hier die Olympischen Spiele veranstaltet wurden. Dann ging es in das Stadion. Wir durften uns die Ehrentribüne ansehen, auf der heute wichtige Personen wie Angela Merkel sitzen. Auf der Tribüne stand auch Hitler während der Olympischen Spiele. Auch durften wir uns die VIP-Lounge ansehen

und haben einiges über die Menschen gehört, die hier früher waren. In den Mannschaftskabinen konnten wir dort sitzen, wo sich die Spieler oder auch Stars bei Konzerten umziehen. Auch der Tisch für die Pressekonferenzen war noch aufgebaut, und wir konnten ausprobieren, wie es sich anfühlt, dort zu sitzen. Wieder draußen haben wir den Ort gesehen, an dem das olympische Feuer brannte.

Text: Schüler:innen der Klasse JüL rot



[www.freizeitsport-team.de/disc-footgolf](http://www.freizeitsport-team.de/disc-footgolf)



Presseraum im Olympia-Stadion, © Jonas Herrmann, 2023

## Maskentanz in den Herbstferien

*Hallo, ich bin Rio, und ich bin in der Robben-Klasse. In den Herbstferien habe ich in der Nansenstraße den burkinischen Maskentanz von Ahmed und seinen Freunden gelernt. Wir haben auch unsere eigene Maske gebastelt. Es war gut, und es hat Spaß gemacht.*



Gestaltung der Masken © Ramal Rasul, 2023

Für drei Tage in den Ferien konnten ungefähr zehn Kinder aus unterschiedlichen Lerngruppen der Grundstufe an einem interkulturellen Bewegungs- und Tanzprojekt teilnehmen. Der Tänzer Ahmed Soura aus Burkina Faso führte die Kinder in die Tradition des Maskentanzes ein. Burkina Faso liegt in Westafrika. Es gibt dort neben vielen modernen Tänzen auch unterschiedliche traditionelle Tänze. Bei manchen Tänzen werden dazu große Holzmasken gezeigt. Während der Workshops konnten die Kinder zusammen spielen und einige Tanzschritte lernen. Außerdem bastelten sie

ihre eigene Maske. Moussa Coulibaly begleitete sie an der Djembé mit Trommelmusik. Am Ende gab es eine große Aufführung vor den Eltern.

Riyad aus der Lerngruppe Frösche schrieb zu dem Projekt: *Was mir am meisten bei dem Maskentanz-Projekt Spaß gemacht hat: einen Tanz zu erlernen innerhalb kurzer Zeit und die Vorlagen zu erstellen für die Masken, die wir beim Tanzen getragen haben. Außerdem war das Team, das uns das Tanzen beigebracht hat, sehr geduldig mit uns und super freundlich. Bei den Masken haben sie uns sehr geholfen.*

Das Projekt wird von ChanceTanz gefördert und gehört mit zum Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Durchgeführt wurde das Projekt von Woka-Kuma Deutschland e.V., einem Verein, der sich für Projekte im Bereich Gesundheit, Bildung und Kulturaustausch mit und in Burkina Faso einsetzt.

Text: Woka-Kuma e. V., Rio und Riyad



[www.woka-kuma.de](http://www.woka-kuma.de)



Wir richten einen Schlafplatz auf einer Parkbank ein. © Anne Voß, 2023

## Stadtführung mit Uwe: Leben auf der Straße



[www.querstadtein.org](http://www.querstadtein.org)

An einem Freitag im späten November haben wir Uwe am Tränenpalast, in der Nähe des S-Bahnhofs Friedrichstraße, getroffen. Uwe arbeitet bei "Querstadtein" und hat uns auf einer besonderen Stadtführung begleitet. Uwe war viele Jahre obdachlos, und wir sollten sehen, wo und wie er in dieser Zeit gelebt hat.

Die Tour startete am Tränenpalast. Zunächst stellte Uwe uns ein paar Fragen. Zuerst haben nur wenige aus der Klasse mit ihm gesprochen. Ich glaube, einige hatten ein wenig Angst vor ihm. Uwe sagte, er würde uns heute die kinderfreundliche Variante der Tour zeigen, denn viele der Dinge, die er während seiner Zeit als Obdachloser erlebt hat, wären noch nichts für unsere Ohren.

Vom Tränenpalast sind wir in einen Park an die Spree gegangen. Uwe hat viel zu seiner Geschichte und der DDR erzählt. Es war sehr, sehr kalt an dem Tag. Ich habe mein ganzes Gesicht nicht mehr gespürt, genauso wenig wie meine Hände, Füße und Beine, obwohl ich eine Winterjacke anhatte. Auf die Frage, was er damals in dieser Kälte gemacht habe, antwortete Uwe, er habe einfach Schnee genommen und ihn zwischen seinen Händen gerieben.

Uwe hat uns auch andere Tipps gegeben. Zum Beispiel hat er gesagt, dass man bei starkem Wind und sehr kaltem Wetter immer unter Brücken schläft, weil der kalte Wind dort nicht so schlimm ist. Dann hat Uwe uns gezeigt, wie man richtig auf einer Bank schläft. Ein cleverer Tipp war, dass man Lücken zwi-

schen den Brettern einer Bank für seinen Hüftknochen nutzen muss. Dann fällt man nicht herunter. Besonders beeindruckend fand ich, dass Uwe all diese Dinge während seiner Zeit auf der Straße selbst herausgefunden hat.

Vor einer Bank, auf der Uwe häufig übernachtet hat, hat er uns verschiedene Dinge gezeigt, die er damals besessen hat. Wir sollten überlegen, wie wir damit einen Schlafplatz auf einer Bank aufbauen würden. Ich bin nicht sicher, wie genau seine Technik war. Ich glaube, er hat eine Pappe ganz nach unten gelegt. Dann hat er eine Decke um die Beine und Füße gewickelt, eine andere um den Oberkörper. Anschließend hat er sich in einen Schlafsack gewickelt und sich mit einer isolierten Decke zugedeckt.

Uwe hat auch von seiner Alkoholsucht erzählt und wie er jahrelang versucht hat, aufzuhören. Inzwischen ist Uwe nicht mehr obdachlos und hat es auch geschafft, nicht mehr zu trinken. Rückblickend sagt Uwe, dass es in der Zeit, in der er obdachlos war, noch einfacher war. Heute sind zum Beispiel viele Orte, an denen er damals geschlafen hat, videoüberwacht und man könne dort nicht mehr bleiben.

Am Ende haben wir uns bei Uwe für diesen Einblick in eine ganz andere Lebenswelt in Berlin-Mitte bedankt. Nach den 1,5 Stunden in der Kälte waren wir schon ziemlich durchgefroren und freuten uns, nicht länger in der Kälte bleiben zu müssen.

Text: Schüler:innen der Klasse JÜL rot



Jugendwohnen im Kiez - Jugendhilfe gGmbH ist Träger der Ganztagsbetreuung sowie der Schulstation, Schulsozialarbeit und Elternbegleitung in der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli.

### Impressum

Gemeinschaftsschule  
auf dem Campus Rütli  
Rütlistraße 41  
12045 Berlin  
[info@campusruetli.de](mailto:info@campusruetli.de)  
[www.campusruetli.de](http://www.campusruetli.de)  
Redaktionsteam:  
Maïke Burgmer,  
Juliane Gräser,  
Katharina Riedel